

Frauen = Daheim.

Wie weinen sich die Schwachen
Oft in ein Leid hinein!

Und wie erlöst ein Lachen
Oft aus der wirrsten Pein!



Im Vorkursus des Lette-Hauses.

Lehr-Disziplinen und Ziele des Lette-Vereins.

In Nr. 6 des Frauen = Daheim ist vom neuen Heim des Lette-Vereins in Berlin die Rede gewesen. Heute nun wollen wir denen, welche die damaligen Mitteilungen voll Interesse gelesen haben, eingehendere Angaben über die Lehr-Disziplinen und über die Ziele des Lette-Vereins geben. Eine willkommene Gelegenheit, um einen wirklich gründlichen Einblick in diese große Lehranstalt zu gewinnen, bieten die seit einiger Zeit arrangierten Rundgänge d. h. Führungen durch das Lette-Haus, die an jedem Freitag Vormittag stattfinden. Zu wiederholten Malen habe ich mich diesen Rundgängen angeschlossen und konnte mich von allen Einzelheiten dieses großartigen Lehrinstituts durch den Augenschein überzeugen. Zwei Schulen: die Handelschule und die Gewerbeschule, bilden, jede für sich, ein großes Ganzes. Die Handelsschule zerfällt in zwei Klassen: in die sogenannte Vorbereitungs- und in die erste Klasse; die jungen Mädchen werden nicht unter 16 Jahr aufgenommen und müssen eine schriftliche und mündliche Prüfung in Deutsch, Französisch, Englisch und Rechnen ablegen; wenn die Vorkenntnisse zu dem Jahreskursus in der ersten Klasse nicht genügen, so erfolgt die Aufnahme in die zweite, für welche die Beförderung halbjährlich ist. Der Lehrplan der ersten Klasse umfaßt wöchentlich 26 Stunden, die alle obligatorisch sind und neben den handelswissenschaftlichen Fächern wie Buchführung, Waren-, Handels- und Gewerbekunde, Geld- und Wechselwesen, auch Stenographie und Unterweisung im Gebrauch der Schreibmaschine um-

schließen. Es sind auch halbjährliche sogenannte „Bureaufurze“ eingerichtet, bei denen die Aufnahme erst nach dem 18. Jahr erfolgt und für welche gründlichere Schulkenntnisse vorhanden sein müssen; bei diesen Kursen fallen die Sprachen fort, und dafür sind Rechts- und Bureaufunde als Fächer eingeschoben. Im verfloffenen Jahre konnten über 100 Schülerinnen entlassen werden, die sämtlich sofort Stellung fanden.

Der Lehrplan der Gewerbeschule ist ein sehr großer. Er umfaßt Ausbildung für den Beruf der Industrie-, Haushaltungs- und Kochlehrerin; den der Kunststickerin, der Photographin, der Sezerin, der Buchbinderin und viele andere, welche sich wieder von diesen abgliedern lassen. So befindet sich auch im Lette-Haus ein Seminar zur Vorbereitung für das staatliche Handarbeitslehrerin-Examen. Diese Prüfung muß abgelegt werden, wenn man als Industriellehrerin tätig sein will; inklusive der Vorbereitung zum Handarbeitslehrerin-Examen dauert diese Ausbildung zwei Jahre, und zum Eintritt ist ein Alter von mindestens 18 Jahren erforderlich. Alle Kunsthandarbeiten, als Knüpfarbeit, Filzguirlande, Spitzenklöppeln, altdeutsche Leinenstickerei, Leinwanddurchbruch (Reti-cella), Pointlance, Tüll-

raten. Eines unserer Genrebildchen zeigt die jungen Mädchen mitten in der Arbeit. Unzertrennbar von dem Einrichten der Kunsthandarbeiten ist das Ornamentzeichnen. Auch in der Kunststickerei auf der Nähmaschine und zwar auf den verschiedensten Systemen wird Unterricht erteilt; ganz besonders interessant war es mir, zu sehen, wie mit dem Apparat „Pentograph“ Monogrammsstickereien ausgeführt werden. Wäsche zu schneiden und nähen, Schneidern und Fügen kommen ferner noch in der Ausbildung der Industriellehrerinnen in Betracht. Selbstverständlich gehört zu den Unterrichtsfächern auch Methodik, denn alles Wissen nützt nichts, wenn der Lehrerin die Fähigkeit fehlt, dasselbe anderen sachlich klar zu machen.

Ein anderes, aber nicht weniger belebtes Bild bietet die Haushaltungs- und Kochschule. In großen, schönen Küchen lernen die jungen Mädchen praktisch und theoretisch in der einfachen und feinen Küche Bescheid. Das praktische Arbeiten erstreckt sich auch auf die Zubereitung von Krankenkost. Durch Vorlesungen über Gesundheits- und Ernährungslehre, über Chemie der Nahrungsmittel und Genussmittel lernen die Schülerinnen das Material, das sie



Im Röntgenzimmer des Lette-Hauses.



Sezerinnenschule.

durchzug, à-jour-Stickerei, Eisenbeintechnik, arabische und spanische Stickerei, Plattstich, Nadelmalerei, Applikation, Goldstickerei, werden gelehrt und zwar in systematischer Entwicklung: Durchstechen der Muster, Übertragen derselben auf Stoffe, Vergrößerungen resp. Verkleinerungen von Mustern mittelst Appa-

zu Speisen verarbeiten wollen, kennen; durch Wirtschaftskunde wird ihnen klargemacht, wie sie sich praktisch Raum und Zeit einzuteilen haben, durch Haushaltungskunde, wie man es anzustellen hat, Geschirr abzuwaschen, Metall, Holzgeräte und Lampen zu reinigen und zu putzen; wie die Zimmer zu säubern, die Möbel zu behandeln sind, wie Kleider und Wäsche konserviert werden. Für diejenigen, welche den Beruf als Koch-

lehrerin ergreifen wollen, kommt zu den oben genannten Fächern noch Methodik. Die Haushaltungsschülerinnen müssen noch den Handarbeitsunterricht, soweit er Ausbessern und Zeichnen von Wäsche, das Stopfen der Strümpfe und Gardinen und das Anfertigen neuer Wäsche betrifft, mitnehmen. Außerdem tritt für diese Schülerinnen noch das Waschen und Plätten hinzu. Ersteres dauert 6 Wochen, letzteres 5-6 Monate. Waschen und Plätten von Kleidern und Blusen, sowie Glanzplätten



Kunsthandarbeitsunterricht.



In der Kochschule des Lette-Hauses.

wird in diesen Kursen gelehrt, während beim Waschkursus die Behandlung der weißen und bunten Wäsche, der Wollfächer, der gestickten Decken, farbigen Battiste und Fleckenreinigung die Unterrichtsgegenstände bilden.

Die Kurse für Haushaltungs- und Kochlehrerinnen sind auf 1½ resp. 1 Jahr berechnet und müssen mit einer staatlichen Prüfung abschließen, falls die Lehrtätigkeit aufgenommen werden soll. Als Anfangsgehalt wird für die Industrie-, Haushaltungs- oder Kochlehrerin bei vollständig freier Station gewöhnlich 400 Mk. angenommen.

Wer nun den Lette-Verein nicht mit der Absicht besucht, später Lehrend einen der vorerwähnten Berufe zu ergreifen, der kann durch Besuchen der einzelnen Kurse sich in einzelnen Fächern ausbilden: so z. B. als Stütze der Hausfrau, als Jungfer. Oder aber, er kann bei dem Unterricht nur den Zweck im Auge haben, für das „zu Hause“ die verschiedenen einschlägigen Arbeiten verstehen zu lernen, um gründlich, in praktischer Art Anweisung über Einteilung und Ausführung der Arbeiten an die Dienstmoten erteilen oder den Haushalt selbst führen zu können.

Ein weiterer Berufszweig, dem der Lette-Verein die größte Aufmerksamkeit zugewendet hat, ist derjenige der Photographie. Die photographische Lehranstalt bezweckt die Ausbildung ihrer Schülerinnen für alle Zweige der photographischen Praxis, einschließlich auch derjenigen Berufszweige, welche sich der Photographie als Hilfsmittel bedienen. Der Unterricht erstreckt sich auf die verschiedenen Aufnahme- und Kopierverfahren, sowie Retouche auf künstlerischer Grundlage, zu deren Vorbereitung der erforderliche Zeichenunterricht ebenfalls erteilt wird. Für vollkommen Unvorbereitete ist im allgemeinen die Dauer des Kursus auf 1½ Jahr festgesetzt; im dritten Halbjahr werden einzelne Spezialfächer gelehrt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß der Eintritt in die Praxis denjenigen Schülerinnen leichter

wird, die sich nicht nur einem bestimmten Zweige der Photographie gewidmet haben, so also z. B. nicht nur das Retouchieren erlernen. Kleinere Ateliers sind nicht in der Lage, sich für jedes Photographieverfahren eine Extrakraft zu halten. Sie engagieren „Gehilfinnen für alles“ und diese, sowie die Retoucheurinnen erhalten ohne freie Station circa 60—150 Mk. pro Monat. Das Gehalt der Empfangsdamen wird in der Regel höher bemessen, da Ansprüche an bessere Toilette gestellt und zumeist auch Sprachkenntnisse verlangt werden. Retoucheurinnen für „Kunst-Retouche“ fangen mit einem durchschnittlichen Gehalt von 80 Mk. an, bei guten Leistungen steigt dasselbe aber meist sehr bald bis auf 100 und auch 120 Mk. pro Monat.

Dem Unterricht für die Sezerinnen konnte ich nicht im Lette-Haus selbst beiwohnen; dort werden nur die Anmeldungen dazu entgegengenommen. Die Schule befindet sich in der „Buchdruckerei-Aktien-Gesellschaft“ in der Anhaltstraße, doch steht dem Lette-Verein die Oberaufsicht in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrat der Aktien-Gesellschaft zu.

Seit dem November vorigen Jahres hat der Vorstand des Lette-Vereins es sich angelegen sein lassen, auch Buchbinderei als Erwerbzweig in das Reich der Frau zu ziehen. Eine Dame ist auf Kosten des Vereins beinahe vier Jahre in allen Tech-

niken der Buchbinderei ausgebildet worden, hat in Berlin, Düsseldorf, London und Hamburg gelernt und in letzter Stadt erst ihre Gesellen- und nachher die „Meisterprüfung“ vor der Innung der Buchbindermeister bestanden. Dieses Fräulein Meister steht nun der Buchbindereiwerkstatt des Lette-Vereins vor. Die Werkstatt ist auf das gediegenste eingerichtet, und der Unterricht wird ganz sachmännisch erteilt. Auch hier müssen die jungen Mädchen mit dem „ABC“ der Handgriffe anfangen, und vom ersten Beschneiden der Pappe und des Papiers werden sie bis zur selbstständigen Anfertigung der feinsten Bucheinbände mit reicher Handvergoldung geführt. Der Unterricht zerfällt in drei Gruppen. Es findet unentgeltlich Ausbildung von weiblichen Lehrlingen statt, die nach 3 Jahren ihre Gesellenprüfung machen können und während ihrer Lehrzeit für den Verein arbeiten. Diese Lehrlinge erhalten für ihre Tätigkeit eine aufsteigende Vergütung und zwar im ersten Jahre 3 Mk. pro Woche, im zweiten 4 und im dritten 5 Mk. wöchentlich, bei achtstündiger Arbeitszeit. Die zweite Gruppe setzt sich aus den Fachschülerinnen zusammen, die ihren Unterricht bezahlen und circa 1½ Jahr bis zur Ablegung der Gesellenprüfung gebrauchen; als dritte Gruppe sind die Amateur-Schülerinnen aufzufassen, die nur den einen oder den andern Handgriff, z. B. den Lederchnitt und das Weizen der Bucheinbände oder die Handvergoldung lernen wollen.

Frage.

31) Welche der liebenswürdigen Leserinnen des Frauen-Daheim kann mir ein Rezept für wirklich knusperige Waffeln geben? Alle bisher versuchten Rezepte ergaben weiche Waffeln. M. S., S.

Redaktionspost.

M. in Moskau. Eine Mitteilung über das Moskauer Evangelische Heim werden wir möglichst bald bringen.

M. S. in D. Wir berichten auf Ihren Wunsch an dieser Stelle, daß es in der Notiz im Frauen-daheim Nr. 17, betitelt: „Die Dresdener Heimat“, heißen muß: „Auch für Mädchen gebildeter Stände tun sich jetzt überall Heimaten auf, gegründet von“ etc. und nicht: „Für Mädchen gebildeter und ungebildeter Stände“ wie in jenem Artikel zu lesen ist.



Buchbinderinnenschule.